

Pressemitteilung

Anleger sollten sich auf weitere Börsenkorrekturen vorbereiten

Von David Wehner, Head of Liquid Assets, Do Investment AG

Endlich hat die US-Notenbank Fed signalisiert, dass die Zeit für Zinssenkungen gekommen ist. Dennoch bestehen erhebliche Korrekturrisiken an den Börsen fort. Wie es nach der Zinswende in den USA weiter gehen könnte und worauf sich Anleger einstellen müssen.

München, 28. August 2024

Es hat lange gedauert, bis US-Notenbankchef Jerome Powell das sehnlich erwartete Signal für eine Zinswende in den USA gegeben hat. Auf dem Notenbanker-Treffen in Jackson Hole sagte Powell: „Es ist an der Zeit, die Geldpolitik anzupassen.“ Darauf hatten Anleger und Investoren seit Monaten gewartet. Nun können sie mit einer gewissen Sicherheit eine erste Leitzinssenkung der Fed am 18. September einkalkulieren, wenn turnusmäßig die nächste Zinsentscheidung der US-Notenbank ansteht.

Mehr Zuversicht trotz bleibender Risiken

An den Märkten war Erleichterung und auch wieder mehr Zuversicht spürbar. Obwohl an der Börse damit gerechnet wurde, dass die Fed noch in diesem Jahr mit Zinssenkungen beginnt und ein bis zwei Zinsschritte nach unten bereits in die Kurse eingepreist waren, stiegen nach Powells Rede in Jackson Hole der breite US-Aktienindex S&P 500 und der Goldpreis über das Wochenende um gut ein Prozent und die Kurse der zehnjährigen US-Staatsanleihen um ein halbes Prozent. Der US-Dollar fiel gegenüber dem Euro um 0,7 Prozent, der Bitcoin konnte hingegen in US-Dollar um fünf Prozent zulegen.

Dabei hat sich an den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kaum etwas geändert. Die US-Notenbank will sich künftig weniger auf das Zurückdrängen der Inflation fokussieren – die Inflationsrate lag in den USA im Juli bei 2,9 Prozent, – sondern auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Lange zeigte sich der Arbeitsmarkt trotz der Anzeichen einer sich abschwächenden Konjunktur robust, doch bereitet er zunehmend Sorgen. Erst wenige Tage vor dem Notenbankertreffen musste das Arbeitsministerium seine Schätzungen zum Beschäftigungswachstum in den zwölf Monaten bis März um 818.000 Jobs nach unten korrigieren. Korrekturen dieser Zahlen sind nicht ungewöhnlich, allerdings in dieser Größenordnung eine Seltenheit. Seinen Abwärtstrend setzt der Arbeitsmarkt somit von einem niedrigeren Niveau aus fort.

Anleger bleiben im Prognosenebel

Powell hat angekündigt, dass Zinsentscheidungen nun stärker auf Grundlage der Arbeitsmarktzahlen getroffen würden. Zwar ist die Arbeitslosigkeit in den USA mit 4,3 Prozent noch nicht bedrohlich, doch sollte sich die Konjunktur weiter schwach entwickeln und Arbeitsplätze kosten, könnte die Fed mit weiteren und auch größeren Zinsschritten gegensteuern, um eine Rezession zu verhindern. Ohnehin wäre die Fed mit einer Zinssenkung im September spät dran, denn viele andere Notenbanken haben bereits eine Zinswende vollzogen. Da der Notenbankchef bei seiner Rede zur Entwicklung des Arbeitsmarktes keine Prognose machte und weitere Zinssenkungen davon abhängig gemacht hat, tappen an dieser Stelle die Anleger, zumindest bis Anfang September der neue Arbeitsmarktbericht vorgelegt wird, im Prognosenebel.

Aktuell sind ein bis zwei Zinssenkungsschritte an der Börse eingepreist. Driftet die US-Wirtschaft in eine Rezession, dürften weitere Zinssenkungen folgen. Dabei sind durchaus größere Zinsschritte möglich. Üblicherweise drückt die US-Notenbank nach einem Wechsel der Geldpolitik auf Tempo. Sollten mehrere kräftige Leitzinssenkungen um einen halben Prozentpunkt oder mehr seitens der Fed erfolgen, können Anleger das auf zweierlei Art interpretieren. Entweder sie sehen darin ein Indiz, dass die Fed von einer schlechteren Konjunkturentwicklung ausgeht als allgemein bekannt. Das wäre ein Alarmsignal und würde viele Anleger raus aus Aktien und Unternehmensanleihen und rein in sichere Häfen wie Gold oder Staatsanleihen treiben. Zinssenkungen können aber auch neue Zuversicht auslösen, etwa weil es der Fed mit ihren Maßnahmen gelingt, die US-Konjunktur weich landen zu lassen. Dann würden der private Konsum und die Investitionen nicht einbrechen und die Börsen hätten Rückenwind für weitere Kursgewinne.

Gelingt der US-Konjunktur trotz Stützungsmaßnahmen der US-Notenbank kein „soft landing“, ist also mit einer deutlichen Korrektur der Börsen zu rechnen. Solche eine Korrektur könnte dann sogar kräftiger ausfallen als der Kurseinbruch von Anfang August, als die Auflösung unrentabler Yen-Carry-Trades nach einer Zinserhöhung der Bank of Japan die Aktienmärkte in nur zwei Tagen um fünf Prozent einbrechen ließ. Nach nur drei Wochen hatten sich die Aktienmärkte schnell erholt und liegen wieder auf dem vorherigen Niveau. Kommt es etwa im Oktober zu einer neuen Verkaufswelle am Aktienmarkt, dürften die Verluste diesmal länger zu spüren sein. Profitieren würde dann vor allem Gold, das dann wie schon in den vergangenen Monaten weiter Kurs auf 3000 Dollar je Feinunze nehmen dürfte.

Risiko einer Börsenkorrektur bleibt akut

Zusammenfassend ist die Situation für Anleger nicht eindeutig: Zinssenkungen heben zwar die Stimmung und sind generell gut für die Aktienkurse, aber die Gefahr einer Rezession ist damit noch nicht gebannt. Auch die geopolitischen Risiken sind unverändert hoch und die Inflation noch nicht an der Zielmarke von zwei Prozent angekommen. Bis die Wirtschaft wieder in ruhigere Fahrwasser gelangt und sich mehr Wachstum zeigt, bleibt das Risiko einer Börsenkorrektur

akut. Sehr viel hängt nun von den Notenbank ab. Normalerweise halten sich die Fed-Governors mit Zinsschritten im Präsidentschaftswahlkampf zurück, doch aufgrund der wirtschaftlich angespannten Lage, könnten es diesmal auch während des Wettstreits zwischen Donald Trump und Kamala Harris zu Zinssenkungen kommen, um die Märkte zu beruhigen.

Anleger könnten sich daher auf eine Korrekturphase vorbereiten, indem sie ihr Aktien-Exposure reduzieren, Gewinne realisieren und ihren Anteil an langlaufenden Anleihen sowie Gold erhöhen. Zudem wäre es sinnvoll, die Cash-Position auszubauen, um während der Korrektur Chancen auf der Aktienseite zu nutzen.

Zur Do Investment AG:

Eingebunden in ein einzigartiges Netzwerk und in enger Verknüpfung mit dem Family Office der Familie Silvius Dornier werden Privatpersonen, mittelständische Unternehmerfamilien, konservative Institutionen und Stiftungen ganzheitlich in allen Fragen der Vermögensplanung und des Vermögensmanagements betreut. Die Kernkompetenzen der Do Investment AG liegen neben der Strukturierung und Verwaltung von liquiden Vermögenswerten in ausgewählten Sachwertinvestments im Bereich der Agrarwirtschaft. Die Do Investment AG ist durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Wertpapierinstitutsgesetz (WpIG) zugelassen und unterliegt deren Aufsicht.

Rechtliche Hinweise: Bei dieser Information handelt es sich um eine MARKETINGMITTEILUNG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Des Weiteren wurde sie nicht im Einklang mit Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt auch keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die in dieser Presseinformation enthaltenen Informationen sind nur für Journalisten und Medienvertreter vorgesehen und sollten von privaten Investoren oder anderen Personen nicht als Grundlage für finanzielle Entscheidungen angesehen werden. Die vorliegende Mitteilung, inklusive allen Daten und Meinungen, stellt weder eine Anlageberatung noch eine steuerliche oder rechtliche Beratung dar. Auch ist damit kein Angebot, keine Empfehlung und keine Aufforderung zum Treffen von Anlageentscheidungen jedweder Art verbunden. Die Angaben sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse des Anlegers hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation und Risikobereitschaft. Die in dieser Information enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Wir weisen darauf hin, dass frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung sind und dass Depotkosten entstehen können, die die Wertentwicklung mindern.

Beachten Sie, dass eine Investition in Wertpapiere neben Chancen auch Risiken birgt. Die zukünftige Wertentwicklung eines Investments unterliegt unter Umständen der Besteuerung, die von der persönlichen Situation des Anlegers abhängig ist und sich zukünftig ändern kann. Renditen von Anlagen in Fremdwährung können aufgrund von Währungsschwankungen steigen oder sinken. Bei Investmentfonds sollten Sie eine Anlageentscheidung in jedem Fall auf Grundlage der Verkaufsunterlagen (wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt, aktueller Jahres- und ggf. Halbjahresbericht) treffen, denen ausführliche Hinweise zu den Chancen und Risiken des jeweiligen Fonds zu entnehmen sind. Alle vorgenannten Unterlagen können über die Do Investment AG, Oettingenstraße 35, 80538 München, oder bei der Kapitalverwaltungsgesellschaft kostenlos angefordert werden.

Unternehmenskontakt:

Do Investment AG
Michaela Schmidt
+49 (89) 95 411 93 32
ms@do-investment.de

Pressekontakt:

newskontor – Agentur für Kommunikation
Andreas Toller
Tel.: +49 (211) 863 949 36
E-Mail: andreas.toller@newskontor.de